

DAMALS. ERINNERN SIE SICH NOCH?

SPURENSUCHE: TEIL 10

Baustellenabsperungen bei der Straßenbahn.

Für alle Baumaßnahmen, die die Straßenbahner durchführten, benötigten sie Absperungen im Straßenbereich. Ab den 1930er Jahren sind bildlich verschiedene Holzabsperungen dokumentiert. Ende der 1940er Jahre setzte sich die Holzbake aus heimischen Tannenholz durch, verstärkt mit Bandstahl. Die schwere Ausführung konnte so auch den nördlichen Stürmen (meistens) Stand halten.

Die Konstruktion blieb, bis auf kleine Änderungen bei der Straßenbahn, bis 1985 und darüber hinaus erhalten. Bei der Konstruk-

tion der Füße und der Lackierung gab es bis zum Anfang der 1980er Jahre kleine Veränderungen. Im Wesentlichen veränderte sich das Lackierungsschema und der KVAG-Schriftzug, womit auch ein hellerer roter Farbton zum Einsatz (Verkehrsrot) kam. So waren die Baken im Kieler Stadtbild regelmäßig bei Gleisbauarbeiten anzutreffen. Nach der Zeit des schienengebundenen Nahverkehrs kam dann nach und nach das Ende für diese Art von Absperungen.

Die Zeit nach der Straßenbahn

Dort wo die KVAG schnell Busspuren schaffte, kamen auch nach 1985 die Baken zur Absperung der Gleisbauarbeiten zum Ein-

satz. Die Bautruppen brauchten Platz zum Herausreißen der Gleise und sicherten u. a. mit den Baken den Baustellenbereich.

Da die Konstruktion der Baken aus Holz war, lichtete sich aufgrund von Verwitterung nach und nach der Bestand, da diese in der Regel draußen auf dem Betriebshofgelände in Gaarden abgestellt wurden. Doch eine Bake überlebte in Gaarden bis in das Jahr 2020. Bei einer Baustellenbesichtigung des neu entstehenden Betriebshofes kam dem Autor eine alte KVAG-Bake in das Blickfeld, der aber in diesem Moment den Fokus auf die Erklärungen zum zukünftigen Betriebshof ausrichtete.



20

Mehrere Baken sperrten Ende der 1970er Jahre auf der Zufahrt zur Gablenzbrücke die Baustelle. Am Anfang des nächsten Jahrzehnts wechselte dann das Lackierungsschema. (Peter HOLTORFF)



Am Nachmittag des 4. Mai 1985 diente die Bake als Absperrung des Betriebshofgeländes. Sechs Stunden später war dann die Kieler Straßenbahn Geschichte. (Harald MÜLLER. 1985-05-04)

Ein Nachbau

Wochen später nach dem Kiel-Besuch erinnerte sich der Autor wieder an die alte Bake. Nach kurzer Anfrage sicherte der Verkehrsbetrieb das alte Stück und bei dem nächsten Kiel-Besuch übernahm der Autor die Bake – besser gesagt, das was von ihr übrig war. So hatte der Zahn der Zeit das Holz verwittern und den

Stahl verrostet lassen. Aber als Vorbild für eine Neuanfertigung war diese immer noch gut genug. Die Maße waren vom Schreiner schnell vom Original abgenommen, ebenso die Bestimmung des verwendeten Holzes (Tanne). Die Lackierungsvorgabe für die Ständer, insbesondere der Füße gestaltete sich schwieriger, da beim Original nur ein Fuß vorhanden und

der andere total verwittert war. Erst eine breit angelegte Suche nach Fotos unter Einbeziehung von Straßenbahnfreunden half einen Lackierungsplan zu erstellen. Und so verhindern heute zwei neue Baken, dass Besucher der Ausstellung zur Kieler Straßenbahn unter die Räder des alten Salzwagens kommen.

Die Bewahrung der alten Bake

Die alte Bake zu entsorgen kam natürlich nicht in Frage. Mit viel Hingabe ist das alte Stück behutsam bearbeitet, wieder vervollständigt worden und steht ebenfalls in der Ausstellung. Es bleibt eine Freude die Dinge der ehemaligen Straßenbahn zu bewahren, erzählen sie alle eine interessante Geschichte.

André Hellmuth

www.cic.cc/oepnv/kiel/kiel.html



In der Ausstellung kommt keiner unter die Räder. Zwei Baken in der Gestaltung der 1980er Jahre verhindern den Zugang in den Gleisbereich vor dem Salzwagen.